

Text und Fotos: Pony Nehmert

Erinnerungen an 1990 wurden wach

Deutsche Mixed Teammeisterschaft:

Denkwürdige Hände und rekordverdächtige Verspätungen

Zum ersten Mal fand die deutsche Mixed Teammeisterschaft in Magdeburg statt. Die Teilnehmer fanden den Spielort und das Spiellokal unisono schön. Das Hotel ist großzügig gebaut, der Spielsaal war klimatisiert, man konnte es dort auch an heißen Tagen gut aushalten. Rund um das Hotel gab es eine Reihe von Restaurants; die von mir besuchten kann ich allesamt weiterempfehlen. Sehenswürdigkeiten gibt es auch, das Hundertwasserhaus und der älteste gotische Dom Deutschlands bieten sich neben einem Spaziergang zur Elbe als erstes an.

Aber wir waren zum Bridgespielen da. Das Turnier wurde von Gunthart „Gunti“ Thamm und Harald Bletz geleitet. Die beiden mussten gleich mit der allerersten Schwierigkeit fertig werden: ein Team war

inkomplett, da ein Paar dank eines Zugausfalls im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strecke geblieben war und erst mit einer sagenhaften Verspätung von 336 Minuten am späten Nachmittag eintraf. Die Rekordhalter in Sachen Verspätung durften dann kulanzzhalber am zweiten Tag in der letzten Gruppe starten und schafften es da trotz fehlender Punkte aus der Vorrunde auf den zweiten Platz. Das war also eine ganz neue Variante: normalerweise kommt es eher vor, dass man am Ende eines Turniers wegen Krankheit weniger Teilnehmer hat. Das Abenteuer Bahn ist immer wieder für Überraschungen gut.

Ansonsten ging es nach Schema F: Am ersten Tag spielte man eine Qualifikation, danach kamen 6 Teams ins Finale und der Rest wurde in Gruppen aufgeteilt. Etwas bemängelt wurde, dass es nur 5 Runden à 8 Boards zur Qualifikation gab, aber da

kann man es nie allen recht machen. Beim letzten Mal spielte man am zweiten Tag noch eine 6. Qualirunde, was allgemein bemängelt wurde. Aus der Qualifikation blieb folgende Hand nachhaltig in Erinnerung:

SIEBEN TRÜMPFE SIND NICHT GENUG – TEIL I

Qualifikation, Teiler: S, Gefahr: N/S

<p>♠ AK10732 ♥ 9 ♦ B53 ♣ 974</p>	<p>W N O S </p>	<p>♠ DB98654 ♥ K107 ♦ A ♣ D8</p> <p>♠ AB542 ♥ K862 ♣ AK53</p> <p>♠ ♥ D863 ♦ D10974 ♣ B1062</p>
--	-------------------------------	--

West	Nord	Ost	Süd
2♣ Pass	Pass Pass	Pass Pass	Pass x

Das war die kurze Reizung an meinem Tisch. Süd fand ein wegen der wenigen Punkte etwas überraschendes Kontra. Es ging jedoch alles mit rechten Dingen zu, da mit Screens gespielt wurde und Süd das Gesicht seiner Partnerin nicht sehen konnte. Mit Recht vermutete er viele Punkte und viele Piks auf Nord und hoffte auf ausreichende Werte bei seiner Partnerin. Die wiederum passte ohne zu zögern und überließ es mir, über bessere Kontrakte nachzudenken. Aber es fiel mir nichts ein, so blieb es bei 2♣x. Der Kontrakt erwies sich bei jedem Ausspiel als unschlagbar. Mein Partner Christian Fröhner befasste sich wohlweislich nicht mit dem Ziehen →



Magdeburg hat für Touristen einiges zu bieten.

der Trümpfe, sondern rührte in den Nebenfarben herum. Nord konnte nach $\spadesuit A$ einen Karo-Schnapper realisieren, musste aber tatenlos zusehen, wie West mit $\heartsuit A$, $\clubsuit A + \clubsuit K$ sowie 2 Cœur-Schnappern zwischendurch 5 Stiche verbuchte. Damit blieben auf West nur noch Pikkarten zum Spielen, und Nord musste den hohen Treff ihres Partners stechen und schlimmer noch in die Pik-Gabel des Alleinspielers antreten. Ein weiteres Karo besiegelte den Rest: wieder musste Nord den Partnerstich abstechen und ein zweites Mal in die Pik-Gabel von hinten hineinspielen. Damit war die $\spadesuit 10$ als 8. Stich entwickelt und der Kontrakt erfüllt. 7 gute Trümpfe waren also nicht gut genug, um den Kontrakt zu schlagen.

Ein Blick auf die Gesamtergebnisse ließ diesen Score jedoch eher mittelmäßig erscheinen, denn auf der OW-Linie war dies nur der 7. beste Score von 16 Anschriften. Was war da an den anderen Tischen passiert? Nun, wo man statt direkter Weak Twos die Multikonvention im Gepäck hatte, bot Nord nichtsahnend über $2\spadesuit$ von West $2\spadesuit$. Denn wer kann ahnen, dass ausgerechnet heute der Gegner ein Weak-Two in Pik hat? Das ist ziemlich gegen die Wahrscheinlichkeit. Ost gab ein „pass or correct“ X ab, und alle passten ergriffen. Das fiel je nach Gegenspiel für 500 bis 800, wobei ein Tisch satte 1600 kassierte, weil der Partner des Reizers ein SOS-Rekontra abgab, was den Kontrakt nicht wirklich verbesserte.

Wer sich hier über eine schlechten Score nach einer Multi-Eröffnung ärgerte, dem sei trostweise gesagt, dass es tatsächlich schon einmal eine solche 7-6 Verteilung in Pik gegeben hat, nämlich bei einer Weltmeisterschaft 1990 in Genf. Am Tisch des deutschen Teams gegen Kanada kam es zu abenteuerlichen Missverständnissen und am Ende spielten die Kanadier in der Farbe des deutschen Eröffners auf der Fünferstufe. Das war Hand 9 im Halbfinale der WM, wo erfahrungsgemäß nicht die schwächsten Teams spielen.

Für unser Team reichte es, um ins Finale zu kommen, dort haben dann aber andere die ersten Plätze eingenommen. Ich versuchte, aus den Siegern und Platzierten eine gute Hand herauszuquetschen, aber erstaunlicherweise meinten alle Gefragten, sie hätten nichts Besonderes gemacht. Das ist also das Geheimnis des Erfolges! Endlich gab mir aber einer der Zweitplatzierten eine Hand, die er im

BOARD 9
East/West Game. Dealer North.

\spadesuit KJ6432
 \heartsuit —
 \diamond 1097
 \clubsuit 7532

\spadesuit AQ109875
 \heartsuit 1098
 \diamond QJ
 \clubsuit 9

\spadesuit —
 \heartsuit AK64
 \diamond K8532
 \clubsuit QJ108

\spadesuit —
 \heartsuit QJ7532
 \diamond A64
 \clubsuit AK64

CANADA vs GERMANY
Open Room:

West	North	East	South
Ludewig	Mittelman	Bitschene	Kokish
—	2♣(i)	3♥	Pass
4♣	Pass	Pass	4NT
Pass	Pass	Dble	Rdbble
Pass	5♣	Dble	All Pass

(i) very weak 3-bid in any suit

Closed Room:

West	North	East	South
Hobart	Rohowsky	Kir	Nippgen
—	2♦(i)	2♥(ii)	Pass
2♣(iii)	Pass	3♠(iii)	Dble
Pass	4♣	4NT	Dble
Pass	Pass	5♥	Dble

All Pass
(i) weak two in a major
(ii) either natural or a take-out double of spades with four hearts
(iii) strength-showing cue-bid



Kathrin Schwalbach

Eine denkwürdige Hand aus dem Jahr 1990

Gunthart „Gunti“ Thamm

Alleinspiel besser hätte bearbeiten können, und das ausgerechnet gegen die Sieger. Einverständnis erwähne ich hier nur 2 der Vornamen. Es kommt ja eigentlich nur auf das technische Problem an.

PAUL GEGEN PAUL – ODER 100 % SIND MEHR ALS 80 %

O/W hatte schöne $6\spadesuit$ erreicht und der östliche Paul hatte die erste Klippe erfolgreich gemeistert und den $\spadesuit K$ herausgeschnitten und nebenbei seinen Cœur-Verlierer verstoßen. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass der Schnitt auf einen fehlenden König auch mit 10 gemeinsamen Karten besser ist als zu schlagen! Der Spruch „eight ever, nine never“ gilt nur in Bezug auf eine fehlende Dame.

MATHEMATIK HILFT NICHT SELTEN WEITER

Nunmehr checkte Paul seine Chancen, um möglichst sicher heimzuschaukeln. Treffschnitt hat 50 %, Karoschnitt ebenso. Aber in Karo gibt es Zusatzchancen. Die Karos könnten 3-3 sitzen, dann könnte man auf den vierten Karo den Treff-Verlierer loswerden. Man würde auch gewinnen, wenn man die Karo-Farbe von oben spielt und hinten die double Dame abfischt. Karo von oben gewinnt auch, wenn die Dame zu viert vorm Schnitt sitzt, denn dann könnte man später aus der Hand gegen den Buben spielen und diesen als Stich entwickeln. An dieser Stelle errechnete sich der mathematisch versierte Paul etwa 80 % Gewinnchance und stellte keine weiteren Erörterungen an, er spielte Karo von oben

Finale, Teiler: S, Gefahr: O/W

\spadesuit K2
 \heartsuit KB1043
 \diamond D1064
 \clubsuit D4

\spadesuit D10754
 \heartsuit A
 \diamond AKB3
 \clubsuit AB2

\spadesuit AB983
 \heartsuit D9
 \diamond 985
 \clubsuit K95

\spadesuit 6
 \heartsuit 87652
 \diamond 72
 \clubsuit 108763

West	Nord	Ost	Süd
1♣ ¹ 4♥ ³ 4SA 6♣	1♥ Pass Pass Pass	2♦ ² 4♣ 5♦ ⁴ Pass	Pass 2♥ Pass Pass Pass

¹ kann stark sein
² 5er Pik, 8-11 Punkte
³ Splinter auf Pik
⁴ 1 Ass



Silber in der A-Gruppe für (v. l.): Sandro Bohnsack, Dr. Daniela Westermann, Susanne Bohnsack und Bernd Donner

In der B-Gruppe siegte das Team „Lebenslang Grünweiß“ mit (v.l.) Lutz Narajek-Helga Störmer und Karen Buse – Rudolf Buse



Die A-Gruppe gewann das Team „WAHK“ mit Sabine Würdemann – Oliver Hevemeier und Barbara von Kleist mit Partner.



und ging down. Beim Frühstück beichtete er mir dann, dass er eine 100% Chance übersehen hatte: man kann gemütlich die ♦9 laufen lassen, nachdem man Cœur und Pik beim Gegner eliminiert hat. Der nördliche Paul gewinnt den Stich und ist endgespielt. Er steht quasi zwischen Scylla und Charybdis: Er kann entweder ins Doppelchicane in Cœur spielen oder in eine der Unterfarbgabeln antreten, alles lässt den Alleinspieler gewinnen. Tatsächlich kann man sogar Karoschnitt zur Dame mit demselben Ergebnis erzielen, solange man dabei die ♦8 und 9 behält. Das hielt die Chance auf einen Überstich intakt, falls die Karos 3-3 mit der Dame im Schnitt stehen, wäre aber eher im Paarturnier von Interesse. Die Moral: Hör nicht auf nachzudenken, wenn Du eine gute Chance siehst. Vielleicht gibt es noch eine bessere! Oder wie meine Mutter immer sagte: „Gut ist nicht gut genug, wenn es noch besser geht“.

er mir zeigte, erklärt vielleicht einiges. Da ist einerseits seine spezielle Art der Reizung und dann die Tatsache, dass sich ein Topscore bei ihm durchaus als Flop erweisen kann. Hier ist also dieses Kleinod damaliger Bietkunst.

SIEBEN SIND NICHT GENUG – TEIL 2

Als ich kurz mit Gunti wegen der ersten Hand oben sprach, erwähnte er eine ähnliche Hand aus seiner Jugendzeit. Damals war Gunti berühmt-berüchtigt für das Ausreizen von Großschlemms im 4-3 Fit, und ich habe mich oft gefragt, wieso er nun immer leitet und nie spielt. Die Hand, die

Gunti, Teiler: W, Gefahr: O/W

♠ KB87543
♥ 1064
♦ 6
♣ 74

♠ 62
♥ 5
♦ 108732
♣ K9863

W O
N S

♠ AD109
♥ A732
♦ A54
♣ A2

♠
♥ KDB98
♦ KDB9
♣ DB105

West	Nord	Ost	Süd
2SA ¹	Pass	3♠	4♥
4♠	x	xx	Pass
Pass	Pass		

¹ beide Unterfarben schwach

Guntis Frau auf West eröffnete 2SA als schwach mit beiden Unterfarben, ein glasklares Gebot in jungen Jahren. Nord, ein deutscher Meister, passte, denn gegen Sperransagen reizt man nur solide mit Eröffnungstärke. Sonst steht der →



Die Goldmedaille sicherte sich das Team „Mag die Burg“ mit (v.l.): Matthias Schüller, Andrea Reim
Mitte: DBV-Präsidentin Marie Eggeling, Dr. Anne Gromöller und Paul Orth.

Das international sehr erfolgreiche deutsche Mixed-Team zeigte seine Klasse auch bei den Deutschen Meisterschaften. Silber ging an das Team „just play Mixed“ mit (v.l.) Anne Gladiator – Michael Gromöller, Daniela von Arnim – Helmut Häusler, Marie Eggeling – Paul Grünke.



Die Bronzemedaille sicherte sich das Team „Ein Wort noch ...“ mit (v.l.): Uwe Schoolmann, Dr. Annikki Schoolmann, Dr. Bettina Bohnhorst und Dr. Jürgen Sander.

eigene Partner völlig im Wald, wenn er stark ist. Schwach gegen schwach gibt es nicht. Jedenfalls nicht bei deutschen Meistern und solchen, die es werden wollen. Gunti auf Ost hatte ein echt schwieriges Gebot. Die Hand bot sich eigentlich für SA an, aber das hätte seine Frau gespielt. Er hätte ihr jederzeit sein Auto oder sein Leben anvertraut, aber was das Alleinspiel beim Bridge betraf ... das nur in äußersten Notfällen. Also versuchte er 3♠, was mindestens eine Fünferlänge versprach und natürlich wie jede neue Farbe nach einer Sperranlage forcing ist. Süd vermutete einen Bluff auf Ost (er kannte Gunti wohl schon länger) und bot 4♥. Nicht unverständlich bot Guntis Frau 4♠ wegen der Schnappwerte, zudem legte sie gern das Abspil in seine Hände. Nord kontriierte fassungslos ob der Reizung, Gunti rekontriierte entrüstet und das beendete die Reizung. Das Spiel lief wie oben: Gunti sammelte seine hohen Gewinner ein und schnappte

zwischen durch 2 x Cœur am Tisch. Das waren die ersten 6 Stiche. Danach muss Nord unentwegt die Stiche seines Partners schnappen und in Guntis Pik-Gabeln antreten. Erfüllt für einen Score von 1080. Kommentar von Nord: Ich kontriere nur noch mit Achterlängen! Was natürlich die falsche Analyse ist: hätte er einen Pik weniger gehabt und Süd dafür einen mehr, dann hätte dieser Pik ausspielen können und den Kontrakt damit zu Fall gebracht.

DER HEROISCHE EINSATZ BLIEB OHNE ERFOLG

Ende gut – alles gut für Gunti? Nicht wirklich, wenn man das Geschehen am anderen Tisch betrachtet. Irgendwie konnte West in seiner Hand kein Gebot außer passe finden, so konnte der jugendliche Optimist auf Nord 3♠ eröffnen. Dagegen spielte man in den damaligen vorsintflut-

lichen Zeiten Strafkontra, und Ost konnte endlich eins zum Einsatz bringen. Das Gegenspiel lief fast wie das Alleinspiel, allerdings ließ man einen Cœur-Schnapper aus. Damit ging der Kontrakt für 1100 Baden (mit einem zweiten Cœur-Schnapper hätte es für 1400 gescheppert). Gunti verlor also einen IMP trotz seines heroischen Einsatzes und endlich verstehe ich, warum er lieber leitet als spielt ...

Das Turnier hat er zusammen mit Harald Bletz jedenfalls wie immer vorzüglich geleitet. Glückwünsche an alle Sieger und Platzierten.

Die detaillierten Ergebnisse sind auf der DBV-Homepage zu finden.